



**WIRTSCHAFTSLAGE  
UND FINANZIERUNG  
IM HANDWERK**

**2019/20**



## INHALT

## SEITE

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Die aktuelle Konjunkturlage des Handwerks</b>	<b>1</b>
	2.1 Geschäftslage	1
	2.2 Umsatzentwicklung	4
	2.3 Personalsituation	6
<b>3</b>	<b>Erwartungen des Handwerks bis zum Herbst 2020</b>	<b>8</b>
	3.1 Umsatzerwartungen	8
	3.2 Zukünftige Ertragslage	10
	3.3 Zukunft des Personalbestandes	11
	3.4 Investitionen	13
<b>4</b>	<b>Liquiditäts- und Finanzsituation der Handwerksbetriebe</b>	<b>15</b>
	4.1 Zahlungsverhalten der Kunden	15
	4.2 Forderungsausfälle	16
	4.3 Eigenkapital im Handwerk	17
	4.4 Insolvenzen im Handwerk	19
<b>5</b>	<b>Sonderthema: Umweltschutz</b>	<b>20</b>
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>21</b>
<b>7</b>	<b>Basis der Untersuchung</b>	<b>24</b>



## ■ 1 Einleitung

Das Handwerk war im zurückliegenden Jahr eine wichtige Stütze der deutschen Konjunktur und verhindert wohl das Abrutschen in die Rezession. Während Exportwirtschaft und Industrie schwächelten, lief der Handwerksmotor auf Hochtouren. Voraussetzung für den anhaltenden Positivtrend des Handwerks waren das Niedrigzinsumfeld und die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt mit weiter steigender Beschäftigung und positiver Reallohnentwicklung. Gut 45 Mio. Erwerbstätige zählt Deutschland mittlerweile. Für das Handwerk insgesamt beziffert der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) das Umsatzplus im Jahr 2019 auf vier Prozent. Dabei bremste der Fachkräftemangel die Entwicklung wohl noch. Die Kapazitäten folgten dem Bedarf kaum.

Aufgrund von günstigen Finanzierungen und fehlenden alternativen Anlagemöglichkeiten forcierten sowohl private Haushalte als auch Staat und Gewerbe Bauinvestitionen – und das im Neubau sowie bei Modernisierungen und Sanierungen. Das Baugewerbe war ein Profiteur dieser Entwicklung. Viele Kunden mussten auf Handwerker warten. In einigen Bereichen des Handwerks waren dagegen die schwächere gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Kraftlosigkeit im Außenhandel zu spüren. Die folgende Analyse wirft einen Blick auch in diese Richtung.

## ■ 2 Die aktuelle Konjunkturlage des Handwerks

### 2.1 Geschäftslage

Das Handwerk zeigt weiter Stärke. 76,2 Prozent und damit die überwiegende Mehrzahl der im Februar 2020 befragten Handwerksbetriebe schätzten die aktuelle Geschäftslage sehr gut oder gut ein. Gegenüber dem Vorjahr (77,5 Prozent) hat sich der Positivtrend damit nur wenig abgeschwächt. Der Geschäftslageindikator, der aus den positiven und negativen Einschätzungen zur Geschäftslage gebil-

*2019: wieder ein gutes Jahr für das Handwerk*

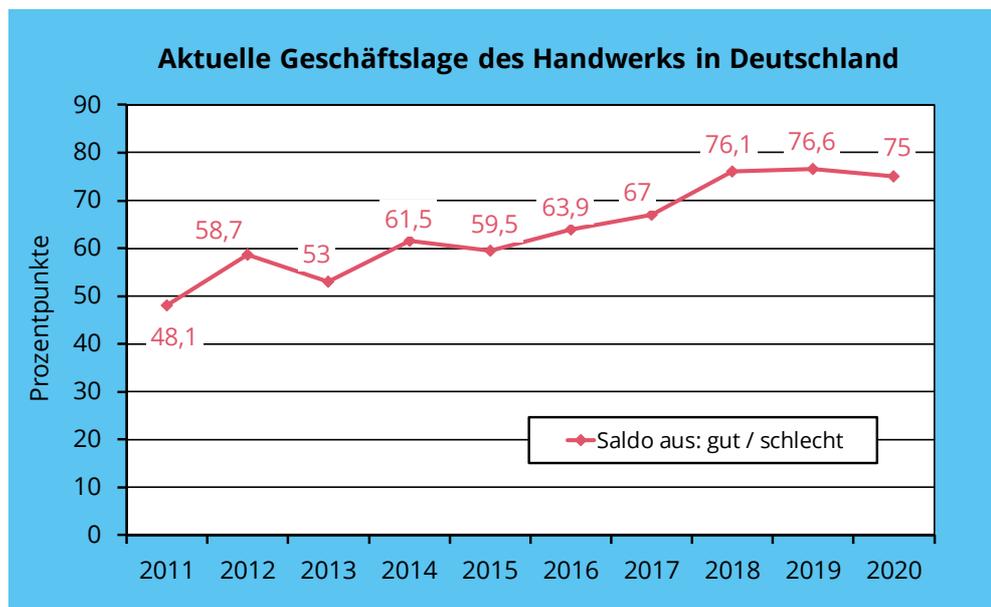
*Geschäftslage im Handwerk weiter hervorragend*

det wird, gibt zwar von 76,6 auf 75,0 Zähler nach, liegt aber weiterhin auf einem vergleichsweise hohen Niveau.

**Tab. 1: Geschäftslage im Handwerk**

■	sehr gut - gut	76,2 (77,5)
	befriedigend - ausreichend	22,4 (21,3)
	mangelhaft - ungenügend	1,2 ( 0,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben



**Bauwirtschaft brummt – Stimmungseinbruch im gewerblichen Bedarf**

Überragend ist die Stimmungslage vor allem im baunahen Handwerk. 84,0 Prozent der Unternehmen aus dem Bauhauptgewerbe und 83,8 Prozent der Befragten aus dem Ausbauhandwerk beurteilten die Geschäftslage sehr gut oder gut. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Einschätzungen nochmals verbessert. Auch im Handwerk für personenbezogene Dienstleistungen wie Friseure oder Fotografen ist der Anteil der Positivmeldungen gestiegen – zuletzt auf 68,9 Prozent.

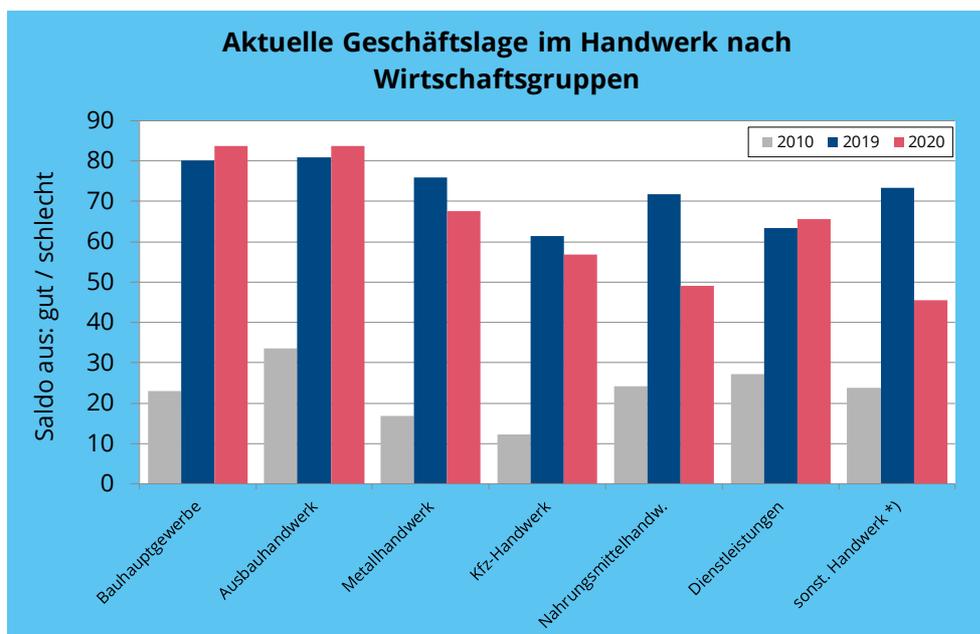
Deutlicher eingetrübt hat sich die Stimmungslage jedoch im Metallgewerbe, deren Geschäftslage u. a. aufgrund von Zulieferbeziehungen häufiger direkt von der Industriekonjunktur abhängt. So bewerteten noch 69,2 Prozent der Befragten die aktuelle Geschäftslage sehr gut oder gut. Vor einem Jahr wa-

ren es 76,9 Prozent der Befragten. Auch im Nahrungsmittelgewerbe ist die Stimmungslage der Unternehmen schlechter als im Vorjahr. Damals war der Anteil der Positivmeldungen allerdings sehr hoch gewesen. Im Kfz-Gewerbe gaben 61,2 Prozent der Befragten die Noten „sehr gut“ bzw. „gut“ (Vorjahr: 63,9 Prozent). Fast jeder zwanzigste Befragte ist hier überhaupt nicht mehr zufrieden (4,3 Prozent).

**Tab. 2: Geschäftslage der Wirtschaftsbereiche**

■	sehr gut und gut	befriedigend und ausreichend	mangelhaft und ungenügend
Bauhauptgewerbe	84,0 (81,2)	15,1 (17,2)	0,3 ( 1,2)
Ausbauhandwerk	83,8 (81,0)	16,0 (18,0)	0,2 ( 0,2)
Metallhandwerk	69,2 (76,9)	29,0 (22,3)	1,7 ( 0,9)
Kfz-Handwerk	61,2 (63,9)	34,5 (33,6)	4,3 ( 2,5)
Nahrungsmittelhandwerk	53,2 (71,8)	42,5 (28,2)	4,2 ( 0,0)
personenbezogene Dienstleistungen	68,9 (65,3)	27,9 (32,6)	3,3 ( 2,0)
sonst. Handwerk *)	47,2 (73,4)	50,9 (26,5)	1,8 ( 0,0)

\*) u. a. Gebäudereiniger, Raumausstatter, Schornsteinfeger  
Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben



\*) u. a. Gebäudereiniger, Raumausstatter, Schornsteinfeger  
Angaben in Prozentpunkten

## Geringere Umsatzdynamik

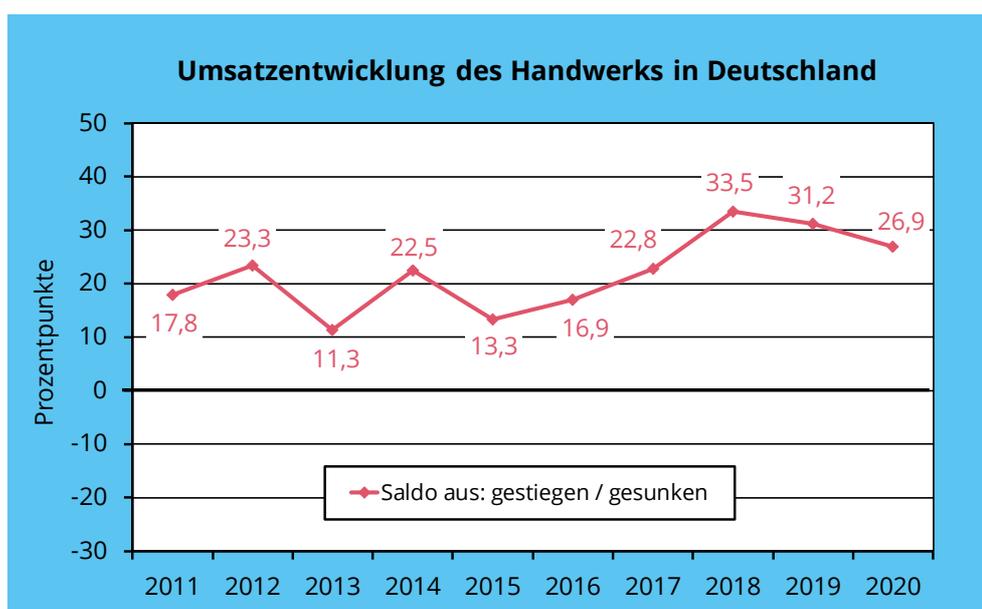
## 2.2 Umsatzentwicklung

Die Umsatzentwicklung im Handwerk verläuft weiter positiv, aber nicht mehr so dynamisch wie in den beiden Vorjahren. Der Anteil der Unternehmen, die Umsatzsteigerungen meldeten, überwiegt aber weiterhin deutlich. So berichteten 38,1 Prozent der Befragten von einem Umsatzplus. Jeder Neunte (11,2 Prozent) verzeichnete allerdings einen Umsatzrückgang. Im Vergleich zur letztjährigen Befragung (9,5 Prozent) hat sich dieser Anteil leicht erhöht.

**Tab. 3: Umsatzentwicklung im Handwerk**

■	gestiegen	38,1 (40,7)
	stabil	49,4 (47,9)
	gesunken	11,2 ( 9,5)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben



Beim Blick auf die Umsatzentwicklung in den einzelnen Gewerbegruppen im Handwerk zeigt sich eine deutliche Zweiteilung; teilweise innerhalb derselben Gruppe. Merklich erhöht hat sich der Anteil der Negativmeldungen vor allem im Metallhandwerk (von 9,3 auf 17,1 Prozent). Auch im Nahrungsmittelgewerbe (von 5,1 auf 19,1 Prozent), im Dienstleistungshandwerk (von 8,2 auf 18,0 Prozent) und im Kfz-Gewerbe (von 12,6 auf 15,5 Prozent) verzeichneten mehr Unternehmen als im Vorjahr Umsatzein-

bußen. Im Bauhandwerk (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe) waren weniger Umsatzeinbußen zu verzeichnen.

Umsatzsteigerungen im Vergleich zum letzten Frühjahr gab es vor allem im Nahrungsmittelgewerbe (46,8 Prozent), gefolgt vom Bauhauptgewerbe (41,8 Prozent), dem Handwerk für personenbezogene Dienstleistungen (39,3 Prozent) und dem Kfz-Gewerbe (38,8 Prozent). Dabei lag der Anteil der Umsatzsteigerungsmeldungen im Nahrungsmittelhandwerk und im Kfz-Gewerbe höher als in der Vorjahresumfrage. Eine merkliche Abschwächung war hingegen im Metallgewerbe zu beobachten, wo nur noch 22,2 Prozent der Befragten ein Umsatzplus verzeichneten (Vorjahr: 35,2 Prozent).

**Tab. 4: Umsatzentwicklung in den Wirtschaftsbereichen**

■	gestiegen	stabil	gesunken
Bauhauptgewerbe	41,8 (43,4)	48,7 (44,4)	7,5 (10,0)
Ausbauhandwerk	38,4 (43,1)	52,4 (45,3)	8,0 ( 9,5)
Metallhandwerk	22,2 (35,2)	60,7 (51,9)	17,1 ( 9,3)
Kfz-Handwerk	38,8 (27,7)	44,0 (58,8)	15,5 (12,6)
Nahrungsmittelhandwerk	46,8 (41,0)	34,0 (53,8)	19,1 ( 5,1)
personenbezogene Dienstleistungen	39,3 (42,9)	41,0 (49,0)	18,0 ( 8,2)
sonst. Handwerk *)	38,2 (44,9)	40,0 (51,0)	21,8 ( 4,1)

\*) u. a. Gebäudereiniger, Raumausstatter, Schornsteinfeger  
Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Die Angebotspreise der Handwerksbetriebe sind in den letzten zwölf Monaten weiter gestiegen. 58,5 Prozent der Befragten gaben an, die Preise zuletzt erhöht zu haben (Vorjahr: 60,9 Prozent). Vor allem im Bauhandwerk (Bauhauptgewerbe: 65,6 Prozent; Ausbaugewerbe: 64,2 Prozent) waren Preissteigerungen bei vielen Betrieben an der Tagesordnung. Dieser Befund korrespondiert mit den zunehmenden Kapazitätsknappheiten bei gleichzeitig hoher Nachfrage in diesen Gewerken. Preissteigerungen ergaben sich auch aus den gestiegenen Beschaffungskosten sowie höheren Personalkosten. Preis-

treibend wirkt zunehmend der Gesetzgeber mit höheren Auflagen und Anforderungen.

**Tab. 5: Angebotspreise im Handwerk**

■	gestiegen	58,5 (60,9)
	stabil	39,6 (37,0)
	gesunken	1,7 ( 1,5)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

### 2.3 Personalsituation

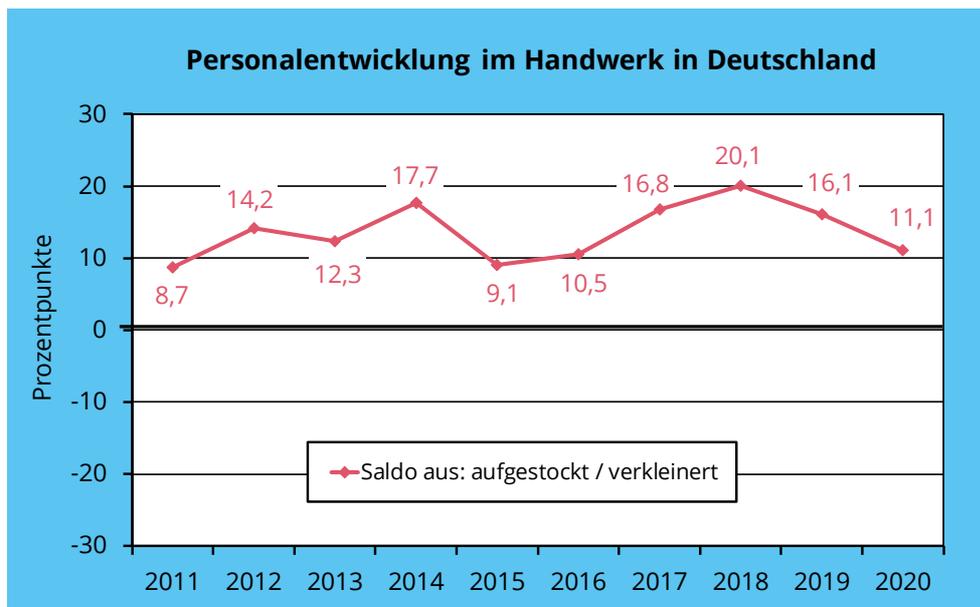
#### *Personalabbau beginnt?*

Der Personalbestand im Handwerk wächst, allerdings weniger stark als in den beiden Vorjahren. Der ZDH geht für 2019 von einem Plus bei der Beschäftigung von etwa 40.000 Mitarbeitern aus, das regional aber vor allem in Westdeutschland konzentriert sein dürfte. Die Umfrage zeigt, dass gut ein Viertel der Befragten (26,0 Prozent) den Personalbestand zuletzt aufgestockt hat. In der Vorjahresbefragung gaben das noch 28,9 Prozent der Betriebe an. Etwa jeder siebte Betrieb (14,9 Prozent) meldete eine verkleinerte Belegschaft (Vorjahr: 12,8 Prozent). Stärker als im Vorjahr wurde bei 450-Euro-Jobs reduziert. Neben der schwächeren Konjunktur in einigen Bereichen dürften die demografische Entwicklung und der Mangel an Fachkräften eine Rolle gespielt haben, wodurch die Betriebe die Belegschaft nicht wie vorgesehen aufstocken konnten oder Stellen freigebieben sind.

**Tab. 6: Personalbestand im Handwerk**

■	aufgestockt	26,0 (28,9)
	unverändert	58,8 (57,8)
	verkleinert	14,9 (12,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben



Abgebaut wurde Personal vor allem im Metallhandwerk (22,2 Prozent), gefolgt vom Nahrungsmittelhandwerk (19,1 Prozent). Zu einem Plus bei den Personalaufstockungen kam es nur im Nahrungsmittelbereich (2020: 34,0 Prozent; 2019: 28,2 Prozent). In den übrigen Handwerksbereichen blieb der Anteil der Personal-Aufstocker hinter den Vorjahreswerten zurück. Auch das Baugewerbe hat im gegenwärtigen Auftragsboom offenbar Mühe, Personal zu finden. Die Beschäftigung wächst hier weniger stark als im Vorjahr.

*Nahrungsmittelhandwerk mit geteilter Entwicklung*

**Tab. 7: Personalbestand nach Wirtschaftsbereichen**

■	aufgestockt	unverändert gehalten	verkleinert
Bauhauptgewerbe	28,3 (28,8)	56,3 (58,1)	15,1 (12,5)
Ausbauhandwerk	26,7 (29,0)	60,6 (56,7)	12,5 (14,1)
Metallhandwerk	22,2 (29,6)	55,6 (56,5)	22,2 (12,0)
Kfz-Handwerk	20,7 (22,7)	62,1 (63,0)	16,4 (13,4)
Nahrungsmittelhandwerk	34,0 (28,2)	46,8 (64,1)	19,1 ( 7,7)
personenbezogene Dienstleistungen	27,9 (36,7)	60,7 (49,0)	9,8 (14,3)
sonst. Handwerk *)	18,2 (34,7)	67,3 (59,2)	14,5 ( 6,1)

\*) u. a. Gebäudereiniger, Raumausstatter, Schornsteinfeger  
Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

## Umsatzprognosen schwächeln

### ■ 3 Erwartungen des Handwerks bis zum Herbst 2020

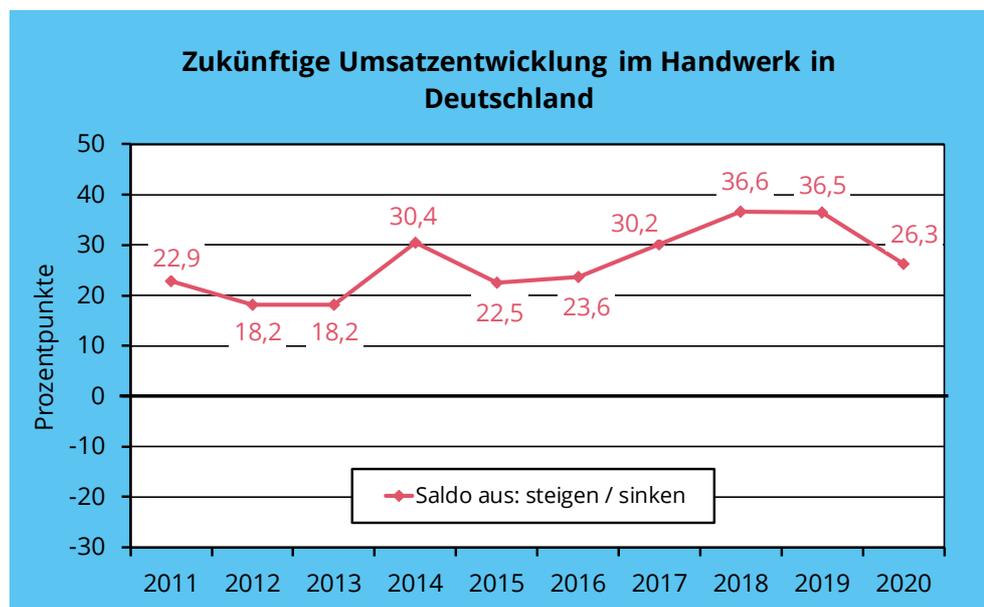
#### 3.1 Umsatzerwartungen

Deutlich eingetrübt haben sich die Umsatzerwartungen im Handwerk. Hier zeigen sich die Folgen der anfälligen konjunkturellen Dynamik außerhalb des Handwerks sowie die Sorge der Betriebe vor einem Übergreifen der Industrieschwäche auf den Handwerkssektor. Angesichts der zunehmend negativen Konjunkturmeldungen ist das nicht verwunderlich. So rechnet gut jeder Dritte (35,4 Prozent) mit steigenden Umsätzen im Jahresverlauf 2020. Jeder Elfte (9,1 Prozent) erwartet Umsatzrückgänge. Vor einem Jahr zeigte sich das Handwerk optimistischer: Damals rechneten 42,7 Prozent der Befragten mit einem Umsatzplus und nur 6,2 Prozent der Unternehmen mit einem Minus. Die Umsatzprognosen im Handwerk bleiben aber zuversichtlich. Es überwiegen, wie in den letzten Jahren, weiterhin die Positivmeldungen.

Tab. 8: Umsatzerwartungen im Handwerk

■	steigend	35,4 (42,7)
	stabil	54,8 (50,3)
	sinkend	9,1 ( 6,2)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben



Am höchsten ist der Anteil der Optimisten nach wie vor im Bauhauptgewerbe. 38,1 Prozent der Befragten gaben an, dass die Umsätze steigen werden. Gegenüber dem Vorjahreswert (41,3 Prozent) sind die positiven Einschätzungen etwas verhaltener. Deutlich getrübt sind die Umsatzerwartungen hingegen im Ausbauhandwerk. Rechneten im Vorjahr noch 46,5 Prozent der Befragten mit einem Umsatzplus, sind es aktuell nur noch 35,6 Prozent. Ähnlich stark ging der Anteil der Optimisten im Metallhandwerk zurück (von 38,0 auf 28,2 Prozent). Zudem verdoppelte sich in diesem Handwerksbereich der Anteil der Negativmeldungen auf mittlerweile 14,5 Prozent. Ähnlich hoch ist der Anteil der pessimistischen Umsatzprognosen nur im Dienstleistungshandwerk (13,1 Prozent der Befragten). Insgesamt zeigt sich in allen Gewerbegruppen des Handwerks eine zunehmende Vorsicht, was die Einschätzung der weiteren Umsatzentwicklung anbelangt. Der Anteil der Pessimisten nimmt zu.

**Tab. 9: Umsatzerwartungen nach Wirtschaftsbereichen**

■	steigend	stabil	sinkend
Bauhauptgewerbe	38,1 (41,3)	52,8 (51,6)	7,9 ( 5,9)
Ausbauhandwerk	35,6 (46,5)	56,6 (47,2)	7,5 ( 5,8)
Metallhandwerk	28,2 (38,0)	57,3 (54,6)	14,5 ( 7,4)
Kfz-Handwerk	35,3 (37,0)	55,2 (55,5)	9,5 ( 7,6)
Nahrungsmittelhandwerk	31,9 (35,9)	57,4 (56,4)	6,4 ( 5,1)
personenbezogene Dienstleistungen	36,1 (40,8)	49,2 (49,0)	13,1 ( 8,2)
sonst. Handwerk *)	36,4 (53,1)	50,9 (42,9)	12,7 ( 4,1)

\*) u. a. Gebäudereiniger, Raumausstatter, Schornsteinfeger  
Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Die Kunden werden sich auch in den kommenden Monaten auf Preissteigerungen bei Handwerksleistungen einstellen müssen. 58,5 Prozent der Befragten wollen die Preise anheben – Preissenkungen sind nur vereinzelt geplant (2,7 Prozent).

**Tab. 10: Voraussichtliche Entwicklung der Angebotspreise**

■	steigend	58,5 (62,3)
	stabil	38,0 (35,4)
	sinkend	2,7 ( 1,6)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

### 3.2 Zukünftige Ertragslage

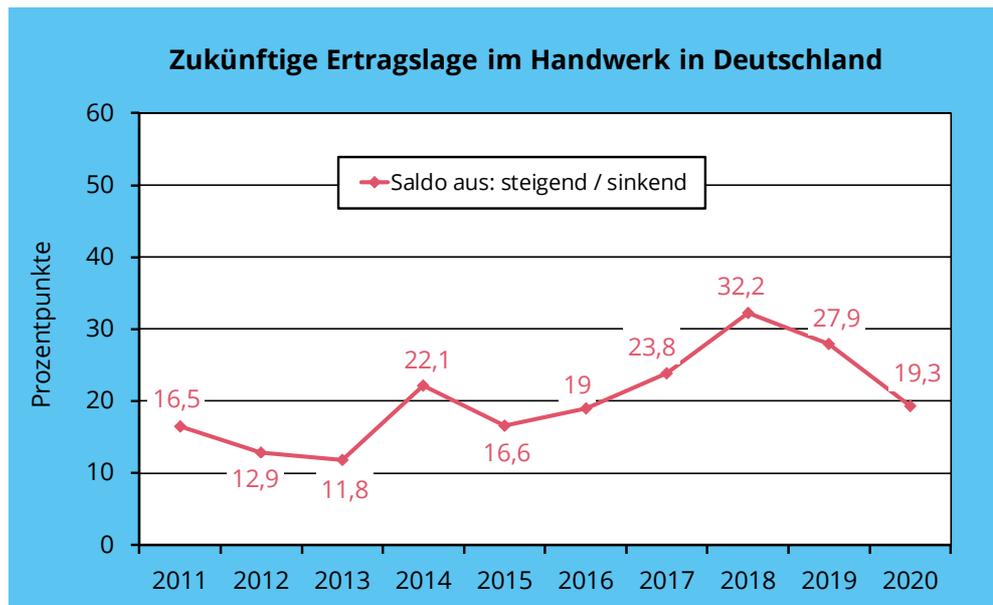
*Keine Gewinne mehr in Aussicht?*

Auch die Erträge dürften in den kommenden Monaten nicht kräftig zulegen. Zwar rechnen drei von zehn Befragten (30,8 Prozent) mit einem Ertragsanstieg, im Vorjahr hatten das allerdings noch 36,1 Prozent gesagt. Auch sind die Handwerksbetriebe zunehmend pessimistischer geworden, und der Anteil der Befragten, die Rückgänge erwarten, nahm auf 11,5 Prozent zu. So schwach wie derzeit waren die Ertragsprognosen der Handwerksbetriebe zuletzt vor vier Jahren.

**Tab. 11: Zukünftige Ertragslage im Handwerk**

■	steigend	30,8 (36,1)
	stabil	56,6 (54,7)
	sinkend	11,5 ( 8,2)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben



Weitgehend stabil sind die Ertragserwartungen lediglich im Bauhauptgewerbe und zum Teil im Kfz-Gewerbe. In den übrigen Handwerksgruppen wurde die weitere Ertragsentwicklung deutlich pessimistischer als im Vorjahr eingeschätzt. Insbesondere im Metallhandwerk und im Nahrungsmittelgewerbe war dies der Fall.

**Tab. 12: Zukünftige Ertragslage nach Wirtschaftsbereichen**

■	steigend	stabil	sinkend
Bauhauptgewerbe	32,1 (32,8)	58,5 (57,8)	7,9 ( 7,8)
Ausbauhandwerk	33,7 (39,7)	55,4 (53,0)	10,1 ( 6,6)
Metallhandwerk	23,1 (37,0)	59,0 (52,8)	16,2 ( 9,3)
Kfz-Handwerk	31,0 (34,5)	56,9 (53,8)	11,2 (11,8)
Nahrungsmittelhandwerk	19,1 (30,8)	53,2 (53,8)	25,5 (12,8)
personenbezogene Dienstleistungen	29,5 (34,7)	52,5 (53,1)	16,4 (10,2)
sonst. Handwerk *)	27,3 (34,7)	56,4 (57,1)	16,4 ( 8,2)

\*) u. a. Gebäudereiniger, Raumausstatter, Schornsteinfeger  
Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

### 3.3 Zukunft des Personalbestandes

Der Personalbestand im Handwerk dürfte in den kommenden Monaten leicht wachsen. Knapp jeder Vierte (23,5 Prozent) will die Zahl der Beschäftigten aufstocken. Das ist zwar ein geringerer Wert als im Vorjahr (27,4 Prozent), liegt aber deutlich über dem Anteil derer, die Stellen abbauen wollen (5,2 Prozent). Dabei ist erkennbar, dass die Betriebe Entlassungen bei der Stammbesetzung vermeiden wollen und der Abbau zunächst bei Teilzeitkräften und 450-Euro-Jobs beginnen soll (vgl. Tab. 15).

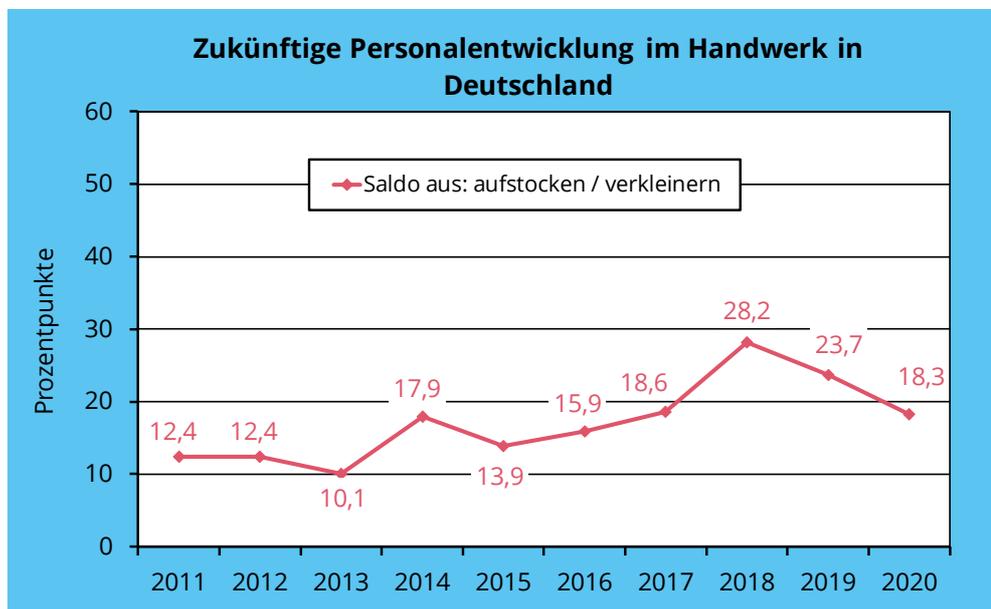
*Personalplanungen:  
Baugewerbe gegen den Rest*

**Tab. 13: Zukünftige Personalentwicklung im Handwerk**

■	aufstocken	23,5 (27,4)
	unverändert	70,8 (68,1)
	verkleinern	5,2 ( 3,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Insgesamt stehen dem anhaltend hohen Personalbedarf im baunahen Handwerk gedämpfte Personalplanungen in den meisten übrigen Handwerken gegenüber. Im Metallhandwerk sind nur noch 23,1 Prozent der Betriebe zu Neueinstellungen bereit, nachdem es im Vorjahr 36,1 Prozent waren. Zudem wollen 7,7 Prozent der Metallbetriebe in den kommenden Monaten Personal abbauen (Vorjahr: 5,6 Prozent). Auch das Kfz-Gewerbe ist zurückhaltender geworden. Die überwiegende Mehrzahl der Befragten (75,0 Prozent) will die Belegschaftsgröße unverändert lassen.



**Tab. 14: Zukünftige Personalentwicklung nach Wirtschaftsbereichen**

■	aufstocken	unverändert halten	verkleinern
Bauhauptgewerbe	24,5 (25,0)	70,4 (70,3)	3,8 ( 3,8)
Ausbauhandwerk	26,2 (28,0)	70,0 (68,9)	3,8 ( 2,7)
Metallhandwerk	23,1 (36,1)	69,2 (58,3)	7,7 ( 5,6)
Kfz-Handwerk	18,1 (26,1)	75,0 (71,4)	6,0 ( 1,7)
Nahrungsmittelhandwerk	19,1 (17,9)	68,1 (64,1)	12,8 (15,4)
personenbezogene Dienstleistungen	18,0 (22,4)	68,9 (69,4)	11,5 ( 6,1)
sonst. Handwerk *)	18,2 (34,7)	78,2 (63,3)	3,6 ( 2,0)

\*) u. a. Gebäudereiniger, Raumausstatter, Schornsteinfeger  
Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

**Tab. 15: Zukünftige Personalentwicklung im Handwerk nach Arbeitszeit**

■	aufstocken	verringern
Vollzeitkräfte	93,2 (92,8)	77,1 (87,9)
Teilzeitkräfte	14,4 (13,7)	25,0 (18,2)
450-Euro-Kräfte	11,8 ( 7,9)	16,7 (12,1)

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich.

Bezogen auf das Unternehmensalter sind es vor allem junge Unternehmen, die wachsen wollen und Personalaufstockungen planen. Allerdings ist die Zuversicht nicht so groß wie im Vorjahr. Erhöht hat sich der Anteil derer, die neue Stellen schaffen wollen, in der Altersklasse der 11-bis 20-jährigen Unternehmen.

**Tab. 16: Zukünftige Personalentwicklung im Handwerk nach Betriebsalter**

■	aufstocken	unverändert halten	verringern
1 bis 4 Jahre	41,8 (51,8)	57,0 (44,6)	0,0 ( 2,4)
5 bis 10 Jahre	30,0 (35,5)	65,7 (61,3)	4,3 ( 2,4)
11 bis 20 Jahre	27,0 (23,0)	67,9 (73,5)	4,0 ( 2,6)
über 20 Jahre	18,4 (24,4)	74,8 (70,5)	6,5 ( 4,5)

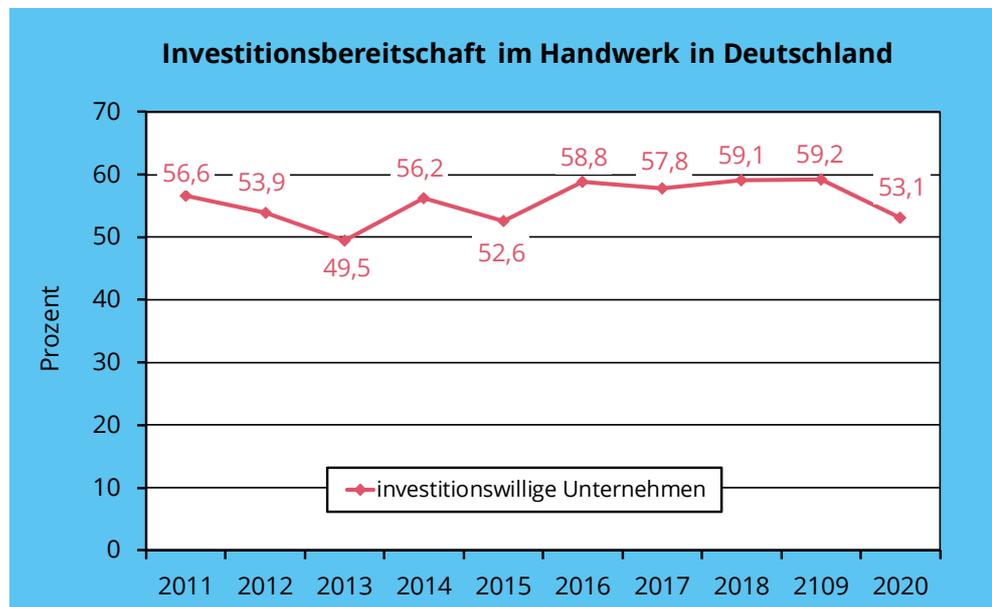
Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

### 3.4 Investitionen

Der hohe Investitionsbedarf der letzten vier Jahre ist offenbar gestillt. Nachdem in den Jahren 2016 bis 2019 im Durchschnitt noch rund 59 Prozent der Befragten Investitionen planten, ist dieser Anteil aktuell auf 53,1 Prozent zurückgegangen. Niedriger als derzeit war die Investitionsbereitschaft im Handwerk zuletzt im Jahre 2015 (52,6 Prozent). Bei den investitionswilligen Unternehmen stehen etwa hälftig (50,2 Prozent) Erweiterungsinvestitionen an. Meist sind aber Ersatzinvestitionen geplant (59,1 Prozent). Ferner ist festzustellen, dass die Handwerksbetriebe ihre Investitionen stärker als im Vorjahr mit Eigenkapitalrücklagen finanzieren wollen, die aufgrund der guten Ertragslage offenbar vorhanden sind. Auch günstige Kreditzinsen konnten

*Investitionsbereitschaft:  
Niedrigster Stand seit 2015*

die zunehmenden anderen Hemmnisse bei externen Finanzierungen – wie beispielsweise bürokratische Anforderungen – nicht wettmachen.



**Tab. 17: Art der Investitionen im Handwerk**

■	Erweiterung	50,2 (49,4)
	Rationalisierung	17,9 (17,6)
	Ersatz	59,1 (62,8)

Angaben in % der Befragten, ( ) = Vorjahresangaben, Mehrfachnennungen möglich

Gelitten hat die Investitionsbereitschaft zuletzt vor allem im Metallhandwerk. Vor einem Jahr hatten hier noch 61,1 Prozent der Betriebe angegeben, investieren zu wollen – aktuell sind es lediglich 41,0 Prozent. Auch in den übrigen Gewerbegruppen ist die Investitionsbereitschaft gesunken – ebenfalls deutlich im Nahrungsmittelhandwerk.

**Tab. 18: Investitionsbereitschaft nach Handwerksgruppen**

■	
Bauhauptgewerbe	62,3 (66,9)
Ausbauhandwerk	49,5 (51,1)
Metallhandwerk	41,0 (61,1)
Kfz-Handwerk	54,3 (60,5)
Nahrungsmittelhandwerk	68,1 (74,4)
personenbezogene Dienstleistungen	45,9 (59,2)
sonstiges Handwerk *)	45,5 (57,1)
<b>Gesamt</b>	<b>53,1 (59,2)</b>

\*) u. a. Gebäudereiniger, Raumausstatter, Schornsteinfeger  
Angaben in % der Befragten, ( ) = Vorjahresangaben

## ■ 4 Liquiditäts- und Finanzsituation der Handwerksbetriebe

### 4.1 Zahlungsverhalten der Kunden

Wenige Abstriche gibt es weiterhin beim Zahlungsverhalten der Kunden. In der Regel (private Kunden: 92,8 Prozent der Befragten; öffentliche Hand: 81,3 Prozent) wurden Rechnungen innerhalb von 30 Tagen bezahlt. Die Antworten der Betriebe zeigen zudem, dass sich das Zahlungsverhalten der öffentlichen und privaten Auftraggeber weniger als in der Vergangenheit voneinander unterscheidet.

*Öffentliche Hand zahlt schneller*

**Tab. 19: Zahlungseingänge bei privaten Kunden**

■	< 30 Tage	< 90 Tage	> 90 Tage
2020	92,8	5,9	0,4
2019	93,7	5,5	0,3
2018	89,5	7,8	0,8
2017	91,0	7,6	0,2
2016	89,9	8,7	0,3
2015	88,8	9,6	0,3
2014	87,2	10,7	0,8
2013	89,8	8,6	0,5
2012	87,3	10,9	0,4
2011	87,7	10,7	0,2

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

**Tab. 20: Zahlungseingänge bei öffentlichen Kunden**

■	< 30 Tage	< 90 Tage	> 90 Tage
2020	81,3	16,7	2,0
2019	77,8	20,7	1,5
2018	77,8	20,5	1,8
2017	81,1	17,3	1,6
2016	75,2	22,6	2,3
2015	74,5	24,2	1,4
2014	73,4	24,5	2,1
2013	73,6	23,7	2,7
2012	68,3	29,1	2,6
2011	74,1	23,5	2,5

Angaben in % der Befragten

## 4.2 Forderungsausfälle

*Forderungsausfälle meist gering*

Forderungsausfälle sind zwar die Regel im Handwerk, zumeist blieben diese aber im niedrigschweligen Bereich. Nur etwa jedes sechste Unternehmen (16,8 Prozent) hatte gar keine Ausfälle zu beklagen. Immerhin lag dieser Anteil über dem Vorjahreswert (14,1 Prozent). Leicht erhöht hat sich der Anteil derjenigen, die Verluste von über 1,0 Prozent des Jahresumsatzes hinnehmen mussten (12,3 Prozent; Vorjahr: 11,8 Prozent). Dabei könnte die Konjunkturabschwächung diesen Trend künftig noch verstärken.

**Tab. 21: Forderungsverluste in Prozent zum Umsatz nach Wirtschaftsbereichen**

■	keine	bis 0,1%	bis 1,0%	über 1,0%
Bauhauptgewerbe	16,7 (15,6)	27,0 (28,1)	35,5 (40,3)	16,7 (13,1)
Ausbauhandwerk	18,4 (11,7)	30,0 (32,1)	38,4 (39,2)	9,9 (12,9)
Metallhandwerk	26,5 (20,4)	34,2 (34,3)	29,9 (33,3)	6,8 ( 7,4)
Kfz-Handwerk	5,2 ( 4,2)	33,6 (38,7)	43,1 (47,1)	14,7 ( 9,2)
Nahrungsmittel-Handwerk	14,9 (10,3)	31,9 (43,6)	40,4 (28,2)	8,5 ( 5,1)
personenbezogene Dienstleistungen	3,3 (22,40)	41,0 (34,7)	37,7 (28,5)	16,4 (14,3)
sonst. Handwerk *)	25,5 (28,6)	41,8 (36,7)	21,8 (20,4)	10,9 (12,2)
<b>Gesamt</b>	<b>16,8 (14,1)</b>	<b>31,2 (32,6)</b>	<b>36,4 (38,1)</b>	<b>12,3 (11,8)</b>

\*) u. a. Gebäudereiniger, Raumausstatter, Schornsteinfeger  
Angaben in % der Befragten, Rest: o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Größere Verluste von über 1,0 Prozent des Umsatzes traten vermehrt im Bauhauptgewerbe auf (16,7 Prozent). Auch im Kfz-Gewerbe sowie im Dienstleistungshandwerk gab es mehr Forderungsausfälle als im Vorjahr. Das Metallgewerbe hat im Zuge der Konjunkturabschwächung offenbar sein Forderungsmanagement verstärkt. Mehr als jeder Vierte (26,5 Prozent) hat gar keine Ausfälle mehr. Lediglich 6,8 Prozent der Metallbetriebe beklagten Forderungsverluste von mehr als 1,0 Prozent am Umsatz.

### 4.3 Eigenkapital im Handwerk

Die Eigenkapitalquoten im Handwerk zeigen bereits erste Begleiterscheinungen der sich abschwächenden Handwerkskonjunktur. Fast jeder dritte Befragte (32,7 Prozent) wies eine Eigenkapitalquote von weniger als 10 Prozent auf. Gegenüber dem Vorjahr nahm dieser Anteil leicht zu (plus 1,0 Prozentpunkte). Zudem verzeichneten nur noch 21,5 Prozent der Betriebe eine hohe Eigenkapitalquote von über 30 Prozent (Vorjahr: 22,4 Prozent). Dennoch konnten die Betriebe ihre Eigenkapitalbasis im Zuge der letzten Jahre (insbesondere nach 2015) deutlich verbessern. Durch diese Entwicklung dürfte das Handwerk besser als in früheren Konjunkturabschwüngen auf eine langsamere Konjunkturschlagzahl reagieren können.

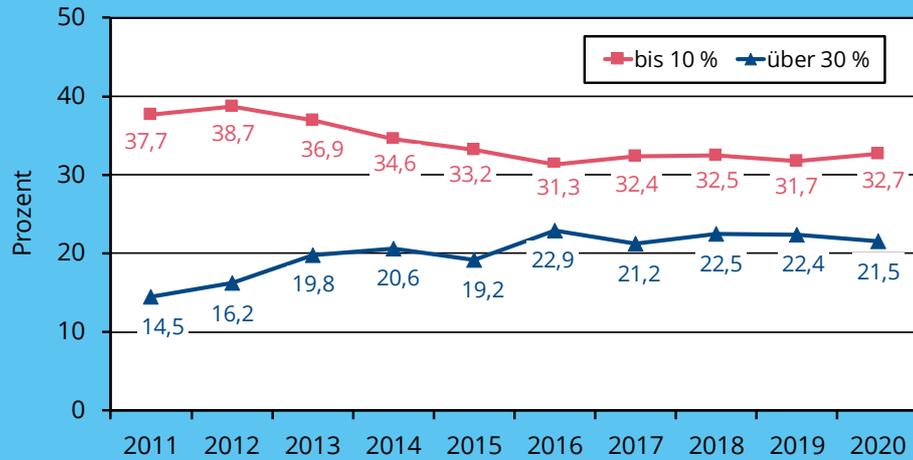
*Eigenkapitalquoten schon im Krisenmodus?*

**Tab. 22: Eigenkapitalquoten im Handwerk**

■	bis 10%	32,7 (31,7)
	bis 20%	27,5 (30,2)
	bis 30%	18,3 (15,7)
	über 30%	21,5 (22,4)

Angaben in % der Befragten, ( ) = Vorjahresangaben

### Eigenkapitalausstattung des Handwerks in Deutschland im Verhältnis zur Bilanzsumme



Eigenkapitalschwach (weniger als 10 Prozent Eigenkapital) sind die Betriebe vermehrt im Bauhauptgewerbe (35,1 Prozent der Befragten). Dabei hat sich die Situation zuletzt wieder etwas verschärft. Auch im Ausbaugewerbe (32,9 Prozent) liegt der Anteil der eigenkapitalschwachen Betriebe über dem Handwerksdurchschnitt. Verschlechtert hat sich die Eigenkapitalsituation zuletzt auch im Metallgewerbe und im Dienstleistungshandwerk; 31,4 bzw. 32,7 Prozent der Betriebe gelten hier als eigenkapitalschwach (Vorjahr: 26,6 bzw. 29,5 Prozent).

**Tab. 23: Eigenkapitalquoten im Handwerk nach Wirtschaftsbereichen**

■	bis 10%	bis 20%	bis 30%	über 30%
Bauhauptgewerbe	35,1 (31,8)	25,4 (31,5)	17,9 (17,3)	21,5 (19,4)
Ausbauhandwerk	32,9 (33,7)	30,4 (32,6)	18,1 (14,0)	18,6 (19,7)
Metallhandwerk	31,4 (26,6)	28,4 (28,7)	21,6 (12,8)	18,6 (31,9)
Kfz-Handwerk	27,7 (32,4)	28,7 (18,1)	17,8 (21,9)	25,7 (27,6)
Nahrungsmittelhandwerk	20,9 (36,4)	23,3 (30,3)	14,0 ( 9,1)	41,9 (24,2)
personenbezogene Dienstleistungen	32,7 (29,5)	18,2 (29,5)	25,5 (18,2)	23,6 (22,7)
sonst. Handwerk *)	41,2 (22,9)	27,5 (33,3)	11,8 (14,6)	19,6 (29,2)

\*) u. a. Gebäudereiniger, Raumausstatter, Schornsteinfeger  
Angaben in % der Befragten; ( ) = Vorjahresangaben

#### 4.4 Insolvenzen im Handwerk

Die Zahl der Insolvenzen im Handwerk war auch 2019 rückläufig (minus 4,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Insgesamt wurden 3.900 Handwerksinsolvenzen in Deutschland registriert (2018: 4.100). Die weiterhin gute Wirtschafts- und Ertragslage vor allem im baunahen Bereich hat zu dieser positiven Entwicklung beigetragen. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen insgesamt in Deutschland stagniert bei rund 19.400 Fällen.

*Rückgang der Insolvenzen um fünf Prozent*

Deutlich wird die Entspannung beim Insolvenzgeschehen im längerfristigen Vergleich gegenüber dem Jahr 2009. Demnach verringerte sich die Zahl der Insolvenzen im Handwerk um 44,5 Prozent. Der Rückgang war in diesem Zeitraum stärker als in der Gesamtwirtschaft (minus 41,1 Prozent). Der Anteil des Handwerks an allen Unternehmensinsolvenzen in Deutschland beträgt nun 20,1 Prozent (2018: 21,1 Prozent).

**Tab. 24: Insolvenzen im Handwerk**

■	2019 *)	2018	Veränderung 2018/19 in %
Handwerk	3.900	4.100	- 4,9
alle Wirtschaftsbereiche	19.400	19.410	- 0,1

\*) von Creditreform geschätzt, Quelle: Creditreform Datenbank

Dem starken Rückgang der Insolvenzzahlen im baunahen Handwerk (Bauhauptgewerbe: minus 8,9 Prozent; Ausbaugewerbe: minus 15,2 Prozent) steht allerdings ein Anstieg u. a. im Nahrungsmittelgewerbe (plus 7,3 Prozent) und im Kfz-Gewerbe (plus 10,4 Prozent) gegenüber. Im Metallhandwerk blieb die Zahl der Insolvenzen nahezu unverändert.

**Tab. 25: Insolvenzen im Handwerk 2019 nach Wirtschaftsbereichen**

■	Anteil in %	Veränderung 2018/19 in %
Bauhauptgewerbe	34,3	- 8,9
Ausbauhandwerk	21,2	- 15,2
Metallhandwerk	23,4	- 0,1
Kfz-Handwerk	10,1	+ 10,4
Nahrungsmittelhandwerk	5,8	+ 7,3
personenbezogene Dienstleistungen und sonstiges Handwerk *)	5,2	+ 13,5

\*) u. a. Gebäudereiniger, Raumausstatter, Schornsteinfeger  
Quelle: Creditreform Datenbank, ( ) = Vorjahresangaben

## ■ 5 Sonderthema: Umweltschutz

Umweltschutz ist für das Handwerk nicht nur ein aktueller Modetrend im Zuge der „Fridays for Future“-Bewegung. Zudem bieten sich auch Chancen für die Unternehmen – beispielsweise bei energetischen Sanierungen oder in der Elektromobilität. So schätzt auch eine Mehrheit der Befragten (84,5 Prozent) Umweltschutz als ein wichtiges Thema ein. Allein das Kfz-Handwerk stellte sich bei der Befragung als kritisch heraus und meinte häufiger als andere Gewerke, dass es sich um eine politisch motivierte Erscheinung handle. Umweltschutzmaßnahmen werden von den Handwerksbetrieben meist sowohl als gesetzliches Muss als auch auf freiwilliger Basis durchgeführt.

**Tab. 26: Bedeutung von Umweltschutz im Handwerk**

■	wichtiges Thema	Modetrend / politisch motiviert
Handwerk Gesamt	84,5	12,7

Angaben in % der Befragten; Rest: o. A.,

Umweltschutz ist für knapp die Hälfte der Befragten (48,1 Prozent) ein gesellschaftlicher Auftrag, weniger eine Belastung (22,8 Prozent). Immerhin 22,1 Prozent der Betriebe sehen im Umweltschutz auch einen Ansatz für neue Aufträge. Vermehrt wurde die-

ser Punkt im Ausbauhandwerk genannt. Das Kfz-Gewerbe sieht dies erstaunlicherweise nicht als realistisch an, trotz der Diskussion um die Zukunftstechnologie *eMobility*. Dagegen haben Kfz-Gewerbe und auch Nahrungsmittelgewerbe stärker als andere auch die Belastung für die Betriebe im Zuge von Umweltschutzauflagen herausgestellt. Als störend empfinden die Betriebe insbesondere den bürokratischen Aufwand (69,0 Prozent), gefolgt von der Kostenbelastung (48,6 Prozent). Kritisch betrachten die Handwerksbetriebe auch die diskutierten und geplanten Umweltschutzmaßnahmen (Stichwort: u. a. CO<sub>2</sub>-Steuer, Ausstieg aus der Braunkohleverstromung), die sie zum großen Teil als überzogen und unrealistisch ansehen (75,2 Prozent). Für ein in Zukunft noch stärkeres Engagement in Sachen Umweltschutz sprechen sich dagegen immerhin drei von zehn befragten Betrieben aus (29,0 Prozent).

*Umweltschutz ist wichtig,  
aber mit Augenmaß*

**Tab. 27: Einschätzung von Umweltschutz-Maßnahmen nach Wirtschaftsbereichen**

■	Belastung	Ansatz für neue Aufträge	gesellschaftlicher Auftrag	Sonstiges
Bauhauptgewerbe	25,2	22,3	45,0	2,8
Ausbauhandwerk	19,6	28,5	43,6	3,1
Metallhandwerk	20,5	16,2	58,1	2,6
Kfz-Handwerk	31,9	12,9	47,4	4,3
Nahrungsmittelhandwerk	29,8	8,5	57,4	2,1
personenbezogene Dienstleistungen	14,8	13,1	67,2	3,3
sonstiges Handwerk *)	23,6	23,6	50,9	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>22,8</b>	<b>22,1</b>	<b>48,1</b>	<b>2,9</b>

\*) u. a. Gebäudereiniger, Raumausstatter, Schornsteinfeger  
Angaben in % der Befragten; Rest: o. A.

## ■ 6 Zusammenfassung

Das Baugewerbe präsentiert sich weiter in bester Stimmung, während sich in den übrigen Handwerksgruppen zunehmend Sorgen breit machen. So lautet die kurze Schlussfolgerung aus der Frühjahrs-Umfrage der Creditreform Wirtschaftsforschung, an der 1.138 Betriebe teilnahmen. Insgesamt ist das

Handwerk weiterhin eine wichtige Stütze der Konjunktur in Deutschland. Eine deutliche Mehrheit von 76,2 Prozent der Befragten bezeichnete die Geschäftslage als sehr gut bzw. gut. Gegenüber dem Vorjahr (77,5 Prozent) hat sich das Stimmungsbild nur wenig abgeschwächt. Im baunahen Handwerk nahm die Zahl der positiven Bewertungen sogar noch einmal zu. Deutlich verschlechtert hat sich hingegen die Stimmungslage im Metall- und im Kfz-Gewerbe, wo sich offenbar die Konjunkturschwäche der Industrie bemerkbar macht.

Die vergangenen zwölf Monate waren weiterhin von einem Plus bei Umsätzen und Personal geprägt. Allerdings war die Entwicklung nicht mehr so dynamisch wie im Jahr zuvor. 38,1 Prozent der Befragten berichteten von Zuwächsen beim Umsatz (Vorjahr: 40,7 Prozent) und jeder Neunte (11,2 Prozent) verzeichnete einen Umsatzrückgang (Vorjahr: 9,5 Prozent). Spürbar gestiegen ist dieser Anteil in den Wirtschaftsgruppen außerhalb des Baugewerbes.

Auch die Beschäftigtenzahl nahm in den vergangenen Monaten weiter zu. 26,0 Prozent der Betriebe meldeten einen Personalaufbau. Das waren gleichwohl weniger als in der Vorjahresumfrage (28,9 Prozent). Von 12,8 auf 14,9 Prozent zugenommen hat der Anteil der Befragten, die ihre Belegschaft verkleinert haben. Letzteres wurde vorwiegend im Metall- und im Nahrungsmittelgewerbe registriert.

Das Handwerk macht sich zunehmend Sorgen über einen konjunkturellen Abschwung. Deutlich eingetrübt sind folglich die Umsatzerwartungen für den weiteren Jahresverlauf. So rechnen noch 35,4 Prozent der Befragten mit steigenden Umsätzen. Jeder Elfte (9,1 Prozent) erwartet Umsatzrückgänge. Weiterhin überwiegen aber, wie in den Vorjahren, die Positivmeldungen. Dennoch zeigte sich das Handwerk im Vorjahr optimistischer. Damals hatten noch 42,7 Prozent der Betriebe ein Plus beim Umsatz prognostiziert. Vergleichsweise stark ging der Anteil der optimistischen Umsatzerwartungen im Metallgewerbe wie auch im Ausbaugewerbe zurück.

Vor dem Hintergrund der schwächeren Perspektiven ist die Investitionsbereitschaft im Handwerk auf den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2015 gefallen. Aktuell planen 53,1 Prozent der Betriebe ein Investitionsvorhaben (Vorjahr: 59,2 Prozent). Deutlich eingebrochen ist die Investitionsbereitschaft zuletzt im Metallhandwerk. Im Gegensatz zum Vorjahr will das Handwerk seine Investitionen stärker mit Eigenkapital finanzieren.

Die Personalplanungen im Handwerk bleiben expansiv, aber zurückhaltender als im Vorjahr. Das liegt vor allem am Metall- und am Kfz-Handwerk, die eine deutlich geminderte Einstellungsbereitschaft zeigen. Dagegen planen im Bauhandwerk noch viele Befragte eine Aufstockung des Personals. Insgesamt geht das Handwerk größtenteils (70,8 Prozent der Befragten) von einer stabilen Belegschaftsgröße aus. 23,5 Prozent wollen die Mitarbeiterzahl erhöhen (Vorjahr: 27,4 Prozent).

Die in den Vorjahren merklich verbesserte Eigenkapitalsituation im Handwerk weist offenbar erste Krisensymptome auf. So nahm der Anteil der eigenkapitalschwachen Betriebe zuletzt zu. Jeder dritte Befragte (32,7 Prozent; plus 1,0 Prozentpunkte) meldete eine sehr niedrige Eigenkapitalquote von unter 10 Prozent. Nur noch 21,5 Prozent der Betriebe verzeichneten demgegenüber eine hohe Eigenkapitalquote von über 30 Prozent (Vorjahr: 22,4 Prozent).

Das Zahlungsverhalten der Kunden wurde von den befragten Handwerksbetrieben nur selten bemängelt. In der Regel wurden Rechnungen innerhalb von 30 Tagen bezahlt. Dabei gab es zuletzt vor allem bei der öffentlichen Hand Verbesserungen. Forderungsausfälle blieben vorwiegend im niedrighschwelligen Bereich. Jeder achte Befragte (12,3 Prozent) meldete aber eine hohe Ausfallquote von mehr als 1,0 Prozent des Umsatzes. Eine Konjunkturabschwächung könnte diesen Trend künftig verschärfen.

Die Zahl der Insolvenzen im Handwerk ist 2019 um 4,9 Prozent zurückgegangen. Insgesamt wurden

3.900 Insolvenzfälle von Handwerksbetrieben registriert (2018: 4.100 Insolvenzen). Zu diesem positiven Trend hat aber allein die Entwicklung im baunahen Bereich (Bauhauptgewerbe, Ausbaugewerbe) beigetragen, wo die Insolvenzen spürbar sanken.

Das Handwerk nimmt Umweltschutz ernst und sieht auch Chancen. Das zeigt die Sonderumfrage der Creditreform Wirtschaftsforschung. So schätzt eine Mehrheit der Befragten (84,5 Prozent) Umweltschutz als ein wichtiges Thema ein und nicht nur als aktuellen Modetrend. Gleichwohl zeigen sich die Handwerksbetriebe realistisch und betonen u. a. auch die Belastungen aufgrund von Umweltschutzmaßnahmen und verschärften gesetzlichen Auflagen. Als störend empfinden die Handwerksbetriebe insbesondere den bürokratischen Aufwand, gefolgt von der Kostenbelastung. Kritisch betrachten sie auch die diskutierten und geplanten Umweltschutzmaßnahmen (wie u. a. die CO<sub>2</sub>-Steuer), die sie zum Teil als überzogen ansehen. Andererseits sprechen sich auch viele Betriebe für ein stärkeres Engagement beim Umweltschutz aus.

## ■ 7 Basis der Untersuchung

Als Handwerksunternehmen wurden Betriebe befragt, die in der Handwerksrolle eingetragen sind. Die Befragung wurde im Januar/Februar 2020 durchgeführt und ausgewertet. In die Untersuchung gingen insgesamt 1.138 Handwerksunternehmen aus Ost- und Westdeutschland ein.

**Tab. 28: Rechtsformen der befragten Unternehmen**

■	Einzelkaufmann, Gewerbetreibender	32,4
	OHG	1,1
	KG	1,0
	GmbH & Co. KG	11,7
	GmbH	51,3
	Sonstige	2,3

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

**Tab. 29: Anzahl der befragten Unternehmen**

■	Bauhandwerk	318
	Ausbauhandwerk	424
	Metallhandwerk und Handwerk des gewerblichen Bedarfs	117
	Kfz-Handwerk	116
	Nahrungsmittelhandwerk	47
	personenbezogene Dienstleistungen	61
	sonstiges Handwerk *)	55
	<b>Gesamt</b>	<b>1.138</b>

\*) u. a. Gebäudereiniger, Raumausstatter, Schornsteinfeger

**Tab. 30: Sitz des Unternehmens**

■	Baden-Württemberg	10,6
	Bayern	10,6
	Bremen	0,7
	Hamburg	1,1
	Hessen	11,1
	Niedersachsen	10,4
	Nordrhein-Westfalen	16,3
	Rheinland-Pfalz	5,2
	Saarland	1,1
	Schleswig-Holstein	4,1
	Berlin	2,8
	Brandenburg	4,8
	Mecklenburg-Vorpommern	3,9
	Sachsen	8,1
	Sachsen-Anhalt	4,8
	Thüringen	4,3

Angaben in % der Befragten

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung  
Leitung: Michael Bretz  
Telefon: (02131) 109-171  
Hellersbergstr. 12, D - 41460 Neuss  
E-Mail: [analysen@creditreform.de](mailto:analysen@creditreform.de)

Alle Rechte vorbehalten

© 2020, Verband der Vereine Creditreform e.V.,  
Hellersbergstr. 12, 41460 Neuss

*Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verbandes der Vereine Creditreform e. V. ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.*

Neuss, 12. März 2020



